

Kreiselternbeirat des Main-Taunus-Kreises Pressemitteilung vom 5.5.2025

Drei Jahre nach dem Spatenstich: Kein Gigabit für die Schulen im Main-Taunus-Kreis

Im Mai 2022 wurde an der Heinrich-von-Brentano Schule in Hochheim mit viel prominenter Unterstützung aus Kreis, Land und Bund der flächendeckende Glasfaseranschluss aller 56 öffentlichen Schulen im Main-Taunus-Kreis eingeläutet. „Ich erinnere mich noch gut an den ersten Spatenstich“, sagt Markus Kron, Mitglied im Kreiselternbeirat. „Alle waren hoffnungsvoll und die ganze Schulgemeinde freute sich über den wichtigen noch fehlenden Baustein bei der Digitalisierung“, berichtet Kron, damals Elternbeiratsvorsitzender der Schule. Landrat Cyriax sprach von einem Tag des Aufbruchs. Bis Ende 2022 sollten alle Schulen im Kreis an das Glasfasernetz angebunden werden. Dr. Nitsche, Bereichsleiter der Deutsche Glasfaser, bezeichnete die Einhaltung dieses Zeitplans gar als soziale Verantwortung seines ausführenden Unternehmens.

Genau drei Jahre später ist nicht nur für Kron von diesem Aufbruch nichts mehr zu spüren. Gerade einmal 2 der 56 Schulen sind bislang angeschlossen. Und das sind Grundschulen, die der Kreis in eigener Regie angeschlossen hat. Wann alle anderen Schulen folgen werden, ist völlig offen. Noch nicht einmal einen verlässlichen Zeitplan dafür gibt es. Dabei wären die Gigabitleitungen dringend notwendig.



Kein seltener Anblick: Seit Monaten schon endet an der Eichendorffschule in Kelkheim das Rohr für die Glasfaserleitung vor dem Gebäude.

Mit großem Einsatz hat der Main-Taunus-Kreis in den vergangenen Jahren die Schulen digital ausgestattet, über 20000 Tablets angeschafft, Schulen mit digitalen Tafeln und modernen EDV-Netzen ausgestattet. Tagtäglich werden diese Geräte insbesondere in den weiterführenden Schulen genutzt, Unterrichtseinheiten digital gestaltet und mit viel Engagement neue zeitgemäße Bildungsformate und Aspekte der Medienerziehung entwickelt. Doch dieser Fortschritt wird durch die langsamen Internetleitungen immer wieder ausgebremst.

Matthias Bormann, Vorsitzender des Kreiselternbeirates, weiß um die Probleme in den Schulen. „Immer wieder erhalten wir Klagen aus der Schülerschaft, von Eltern, aber auch Lehrkräften und Schulleitungen. Die Frustration an den Schulen ist groß. Oft liegen die Glasfaserkabel schon seit Monaten bis ins Schulgebäude. Doch das Signal bleibt aus, sowohl über das Kabel wie auch von der Deutschen Glasfaser selber, wann denn nun mit einem Abschluss gerechnet werden kann.“

Bormanns Sohn Benedikt, Oberstufenschüler an der Albert-Einstein-Schule, kennt dies nur zu gut. „Gerade in den höheren Stufen verläuft der Unterricht bei uns fast vollständig mit digitaler Unterstützung. Aber immer wieder kommt es zu Einschränkungen und Verzögerungen, wenn die Schülerinnen und Schüler die interaktiven Arbeitsblätter nicht herunterladen können, die geplanten digitalen Medien in der Unterrichtsstunde nicht verfügbar sind oder die Jugendlichen Recherchen nicht durchführen können.“ Und wenn Benedikt zweimal die Woche beim Tablet-Helpdesk Mitschülern bei der Einrichtung

und Verwendung ihres Gerätes hilft, reicht die vorgesehene Schulpause mal wieder nicht, weil das Tablet viel zu lange die Konfigurationsdaten aus dem Internet lädt.

Der Main-Taunus-Kreis versucht mit allen Kräften, Zwischenlösungen bereitzustellen und die Schulen zu unterstützen, doch beim Einwirken auf die Kooperationspartner nach schneller Abhilfe stößt auch der Kreis an die Grenzen des Möglichen.



Hier soll der Verteiler für den Glasfaseranschluss der Schule wohl liegen. Schüler der Albert-Einstein-Schule warten auf das schnelle Internet: Benedikt Bormann, Schulsprecher Rethbott Sim und die Mitschüler Nils Grosche und Elvis Schirra (v.l.)

Die angegebenen Gründe für die Verzögerungen sind vielfältig: Fachkräftemangel, die Krise in der Baubranche, zusätzliche Anforderungen aus den einzelnen Gemeinden, Umstrukturierungen in den Unternehmen. Am Geld kann es dabei kaum liegen. 90 Prozent der 2022 veranschlagten rund 9.3 Millionen Euro Baukosten sind durch Zuschüsse des Landes und des Bundes gedeckt. Am Ende bleibt das nüchterne Ergebnis. „Von der sozialen Verantwortung mancher Beteiligten ist wenig zu spüren. Die ausbleibende Anbindung ist ein weiterer Faktor, der Schulen belastet und die ohnehin angespannte Situation an den Schulen weiter verschärft“, meint der Kreiselternbeirat. „Viele Privathaushalte sind inzwischen besser angebunden als unsere Schulen, in denen bis zu 1500 Schülerinnen und Schüler pro Schule täglich ihre Tablets benutzen. Eine besondere Wertschätzung für die Arbeit der Schulen und deren Anstrengungen bei der Digitalisierung wird auf diese Weise nicht vermittelt.“

Einig sind sich alle drei: „Die Schulen im Main-Taunus-Kreis haben schon zu lange auf einen Gigabitanschluss gewartet. Wir fordern die Beteiligten auf, nun schnell zu sichtbaren Ergebnissen zu kommen, allen voran die Deutsche Glasfaser als beauftragtes Unternehmen.“ Dazu braucht es einen belastbaren Zeitplan, der auch eingehalten wird, eine enge Kooperation der Verantwortlichen und deren Bereitschaft, der selbst gesetzten sozialen Verantwortung auch gerecht zu werden. „Nur so kann die Digitalisierung an den Schulen weiter vorangetrieben und vor allem in modernen Unterricht und zeitgemäße Bildung umgesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler verdienen eine ausreichende Infrastruktur – keine endlosen Versprechen.“